

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen

Jahrg. 219

Nr. 17 a

Bezugspreis

monatlich 1.40, 3 Monate 4.00, 6 Monate 7.50, 1 Jahr 13.00, 1/2 Jahr 7.00, 1/4 Jahr 3.50, 1/8 Jahr 1.75, 1/16 Jahr 0.875

Halle - Saale

Verlagspreis 5 Pfennig, 10 Pfennig, 15 Pfennig, 20 Pfennig, 25 Pfennig, 30 Pfennig, 35 Pfennig, 40 Pfennig, 45 Pfennig, 50 Pfennig, 55 Pfennig, 60 Pfennig, 65 Pfennig, 70 Pfennig, 75 Pfennig, 80 Pfennig, 85 Pfennig, 90 Pfennig, 95 Pfennig, 1.00

Verlagsanstalt Halle - Saale, Leipziger Straße 61/62, - Fernruf Central 2901, abends von 7 Uhr an Redaktion 5049 und 5610 - Postfach 4000 Halle 2012.

Donnerstag, 21. Januar 1926

Geschäftsstelle Berlin, Bernauer Str. 50, Fernruf Am Kurfürst 21, 629, Große Berliner Straße 100, - Verla. u. Druck von Otto Kühle, Halle - Saale

Das Programm der neuen Regierung

Dienstag Regierungserklärung im Parlament.

Die Gegensätze im Reichskabinett

Berlin, 20. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die neue Regierung Luther wird ihre Programm-erklärung erst am Dienstag vor dem Parlament abgeben. Sie scheint nicht damit, eine genügende Mehrheit zu einem Vertrauensvotum zu finden, sondern will, wie bereits gemeldet, mit einer Billigungsformel begnügen, die von den Parteien der Mitte abgelehnt wird. Die Spaltung der übrigen Parteien sieht noch nicht fest. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß die Deutschnationalen erst einmal abwarten, wie die Regierung den kommenden außenpolitischen und innenpolitischen Aufgaben trotz der wenig zugehörigen Zustimmung gerecht werden wird. Man dürfte also bei der Abstimmung über die Billigungsformel sich der Stimme enthalten, wenn die Regierungserklärung nicht Bindungen enthält, die sich aus der Erklärung gegen die von den Deutschnationalen vertretene Politik und also auch gegen die Innenpolitik des ersten Kabinetts Luther richten. Aber auch die Sozialdemokraten werden dem Kabinett zuerst einmal eine hilflos schweigende Duldung entgegenbringen, wozu sie alle Grund haben, da in der Periode vorübergehender Minderheit des Kabinetts eigene Fehler und die Schwächen der gegenwärtigen Regierung eingesehen. Diese werden ihnen dafür sorgen, daß in der Regierungserklärung einige Bindungen aufzuweisen, die den sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie entgegenkommen. Der demokratische Reichsfinanzminister hat bereits bei einer Rede in Dresden angekündigt, daß er an einen Ausbau der Gewerbesteuer für die gegenwärtige Regierung angeschlossen. Diese werden ihnen dafür sorgen, daß in der Regierungserklärung einige Bindungen aufzuweisen, die den sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie entgegenkommen. Der demokratische Reichsfinanzminister hat bereits bei einer Rede in Dresden angekündigt, daß er an einen Ausbau der Gewerbesteuer für die gegenwärtige Regierung angeschlossen. Diese werden ihnen dafür sorgen, daß in der Regierungserklärung einige Bindungen aufzuweisen, die den sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie entgegenkommen.

erklärung zu beschließen. Die Kommunisten und die Wälfischen stehen natürlich dem Kabinett Luther ablehnend gegenüber. Der Dresdener Stadtrat erklärt, daß nach der Ernennung des Dresdener Bürgermeisters Dr. Haig zum Reichsminister des Innern zunächst lediglich beabsichtigt ist, ihn von seinen Amtsgeschäften zu beurlauben.

Auf der Suche nach dem Ernährungsminister

Berlin, 20. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Zur Stunde ist es dem Reichsminister Dr. Luther noch nicht gelungen, für sein neu gebildetes Kabinett die geeignete Persönlichkeit als Ernährungsminister zu finden. Parteipolitik soll dieses Amt vom Zentrum befehligt werden. Aber es liegt auf der Hand, daß hier nur eine Persönlichkeitsfrage vorliegt, die nicht als ausgeprägter Parteiperson zu angesehen ist. Die Entschädigung muß sehr schnell fallen, da es nach Auffassung aller führenden landwirtschaftlichen Organisationen bei der gegenwärtigen Ernährungsfrage nicht angängig ist, wenn dieses wichtige Amt längere Zeit im Nebenamt verbleiben wird. Von den bisherigen Kandidaten dürfte keiner mehr in Betracht kommen. Der frühere preussische Landwirtschaftsminister unter Goebel, Dr. Schmidt, wird von der Landwirtschaft abgelehnt, die auch seine sachliche Eignung bezweifelt. Das Gleiche gilt von dem gegenwärtigen preussischen Landwirtschaftsminister, Zeiger, der dem Weizen-Krieges-Verband angehört. Er war vorher Direktor der Landwirtschaftskammer Hannover, aber seine Verdienste dort waren nicht bezweifelt, daß man ihn bei einem Auscheiden aus der ministeriellen Laufbahn wieder auf diesen Posten zurückberufen würde.

Der Präsident des Reichslandbundes, Hepp, der eine geeignete Persönlichkeit gemeldet wäre, hat im Hinblick auf die Zusammenkunft des Kabinetts die Nominierung des Ernährungsministeriums abgelehnt. Doch er in außenpolitischen Fragen in einem merkwürdigen Gegensatz zu

seinem Parteifreund Strefemann steht, ist bekannt. Im übrigen scheinen bei dieser Auswahl auch gewisse Einflüsse, die von dem Geschäftsführer der deutschen Bauernvereine Dr. Krohn in Münden hervorgehen, eine Rolle gespielt zu haben. Dr. Luther hat seiner persönlichen Bekanntschaft eine vorübergehende Fällungsmaßnahme mit der Wirtschaftskommission der größten deutschen Landwirtschaftsorganisation ein Affront entwerfen würde, um Herrn Dr. Crohn-Münden selbst zum Ernährungsminister zu machen, der anschließend von einer dem Kabinett befreundeten Seite vorgeschlagen wird, ist noch nicht ausgemacht.

Die Suche nach dem Ernährungsminister geht also weiter, und wenn von dem Kabinett Garozzen für eine der heimische Produktion fördernde Politik gegeben werden, so läßt sich vielleicht der Präsident der Rheinischen Landwirtschaftskammer in Bonn, Freiber von Löhring, herbei, das Amt zu übernehmen. Er besitzt unbestritten hervorragende sachliche Befähigung dafür, und wenn er auch Mitglied des Zentrums ist, ist er doch nicht dem Parteiführer zu ausgeliefert, daß daraus Schaden für seine Arbeitstätigkeit entstehen könnte.

Der Dank Hindenburgs an Graf Kanitz

Berlin, 20. Januar.

Der Reichspräsident hat heute an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Kanitz, anlässlich seines Auftritts als Mitglied der Reichsregierung ein Schreiben geschickt, in dem es heißt:

Es ist mit tiefem Bedauern, Ihnen namens der Reichsregierung herzlich Dank und aufrichtige Anerkennung für die großen Dienste auszusprechen, die Sie dem Vaterlande geleistet haben. In schwerer Notzeit, als die Ernährung unseres Volkes aus höchst bedrohlicher Lage, durch den vorübergehenden Ausfall des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft übernommen und weiter in schmerzlicher Erfüllung über zweiundsiebzig Jahre geführt. Sie können heute mit dem Bewußtsein aus Ihrem Amte scheiden, daß Ihr Werk für die Landwirtschaft als auch für das ganze deutsche Volk von Nutzen und Vorteil gewesen ist.

Havas beugt vor

Die deutsche Stellungnahme in der Frage der Besatzungsstärke

Berlin, 20. Januar.

Der Londoner Havasvertreter meldet in einem längeren Telegramm, die französische, belgische und englische Regierung hätten sich endgültig über die Verteilung von 75000 Mann in der zweiten und dritten Besatzungszone geeinigt. Zum Schluß der Meldung wird aber gesagt, daß man wahrscheinlich erst die Warten nicht bezweifelt, daß man diese Frage während der kurzweiligen Chamberlains, als frühestens Anfang Februar, zu besprechen. Die Alliierten hätten sich in der Zahl der Besatzungstruppen durch keinen Vertrag gebunden. Im übrigen habe Deutschland im Frieden in der zweiten und dritten Zone 65000 Mann unterhalten. Wenn man sich also genau an die deutsche Zehne halten wolle, könne nur eine Herabsetzung von 10000 Mann in Frage kommen. Schließlich deutet der Havasbericht weiter noch an, die Alliierten seien unzufrieden, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen, namentlich in der Frage der Waffenzulieferung, nicht in hinreichendem Maße nachgekommen sei.

Hierzu ergänzen wir von unterrichteter Seite folgendes:

Die Behauptung, daß die Besatzungsmächte sich über die 75000 Mann endgültig geeinigt hätten, trifft nicht zu, zumal der Havasvertreter selbst erklärt, daß diese Frage erst nach der Besatzung Chamberlains zwischen dem englischen Außenminister und dem belgischen erst die Warten nicht bezweifelt, daß man diese Frage während der kurzweiligen Chamberlains, als frühestens Anfang Februar, zu besprechen. Die Alliierten hätten sich in der Zahl der Besatzungstruppen durch keinen Vertrag gebunden. Im übrigen habe Deutschland im Frieden in der zweiten und dritten Zone 65000 Mann unterhalten. Wenn man sich also genau an die deutsche Zehne halten wolle, könne nur eine Herabsetzung von 10000 Mann in Frage kommen. Schließlich deutet der Havasbericht weiter noch an, die Alliierten seien unzufrieden, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen, namentlich in der Frage der Waffenzulieferung, nicht in hinreichendem Maße nachgekommen sei.

Hierzu ergänzen wir von unterrichteter Seite folgendes:

truppen erheblich herabgesetzt werden soll. Auf diesem in feierlicher Form gegebenen Versprechen dürfen die von der Reichsregierung eingeleiteten Verhandlungen, Es wird nicht gezweifelt, daß sie in den nächsten Tagen noch in Paris in sich lösen werden, da der französische und der englische Vorkämpfer wieder in Berlin eingetroffen sind. Lord Balfour allerdings ist im Augenblick noch durch eine leichte Krankheit verhindert. Daß diese Frage augenblicklich im Auswärtigen Amt besonders behandelt wird, geht daraus hervor, daß der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Baron Pennington von Zimmeren, heute und morgen zu Verhandlungen in Berlin weilt. Die Besatzungsfrage wird auch in der Regierungserklärung, die der Minister am Dienstag im Reichstag vorzutragen wird, eine erhebliche Rolle spielen, um die Alliierten darauf aufmerksam zu machen, daß Deutschland auf die Einhaltung der Versprechungen den größten Nachdruck legt.

Die obige deutsche Stellungnahme, die aus offiziellen Kreisen kommt, zeigt eine eigenartige Abfassung. Auf der einen Seite stellt sie die brutale Ehrlichkeit der Havasnote als eine glatte Unwahrscheinlichkeit hin und zieht sogar die Meldungen über die Beschäftigung der Vorkämpferkonferenz in Frage, berichtet aber andererseits, daß bei den deutschen Stellen höchste Inzidenzfreiheit über die Handhabung der Alliierten in der Besatzungsfrage herrsche. Die unangehörigen Behauptungen des „Havas“ bedürfen eigentlich gar keines Dementis. Sie sind nur ein durchsichtiges Mittel zu dem Zweck, das deutsche Volk langjam darauf vorzubereiten, daß an eine Besatzungsreduzierung bei den Alliierten längst nicht mehr gedacht wird — und wenn das Versprechen in noch so feierlicher Form gegeben worden ist. Leider kann man auch von der neuen Reichsregierung nicht erwarten, daß sie in dieser Frage endlich einmal rücksichtslos durchgreift und von einer Verminderung der Besatzungsstärke ihren Eintritt in den Völkerbund abhängig macht. Schriftl.

Der Quai d'Orsay zur Besatzungsfrage

Paris, 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Gegenüber den unfreundlichen Kommentaren der Pariser Presse zu dem Schrit des deutschen Reichsministers wird am Quai d'Orsay erklärt, daß die Ausführungen des Herrn von Dönicz „im Geiste des Wohlwollens geäußert“ werden würden. Nach einem Meinungsaustausch hierüber mit der englischen Regierung werde die Vorkämpferkonferenz einberufen werden, die auf Grund eines Gutachtens des Pariser Ausschusses (S. 1) ihre Auffassung bekanntgeben solle.

Keine grundsätzliche Opposition

Berlin, 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Dem Reichstag haben die Fraktionen, die nicht zur Reaktion der Mitte gehören, zu dem neuen Kabinett noch keine Stellung genommen. Es hat aber bereits ein Meinungsaustausch stattgefunden, aus dem hervorzugehen scheint, daß die Deutschnationalen wie auch die Sozialdemokraten und die Wirtschaftspartei eine grundsätzliche Opposition gegen den neuen Kabinett abzugeben nicht beabsichtigen. Diese Parteien werden erst die Regierungserklärung des Reichsministers Dr. Luther am nächsten Dienstag abwarten und dann ihre Stellung festlegen. Am Dienstag soll nur die Erklärung Kabinetts angenommen werden. Danach wird sich der Reichstag vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, sich mit der Regierungserklärung zu beschäftigen.

Wertbeständige Anleihen

Table of interest-bearing securities with columns for issuer, amount, and price. Includes entries like '5% Anb. Roggenw.', '5% Bld. L. E. Kohle', etc.

Wichtige für die steigenden Kursen in Berlin: ... (Text discussing market trends and specific securities)

Bamberger Börse

Die Stimmung war nicht einheitlich, doch schien die Kaufstimmung, angetrieben durch die Bildung des neuen Kabinetts, ... (Text describing market sentiment)

Leipziger Börse

Table of stock prices for Leipzig, listing various companies and their share prices.

Berliner Produkte

Gegenüber der erheblich fetteren bergebrachten amerikanischen Schafwollentendungen ... (Text discussing wool market and other products)

Table of prices for various goods, including wool, leather, and other commodities.

Berliner Metallnotierungen

Table of metal prices for Berlin, listing different types of metal and their current market rates.

Druck und Verlag von Otto Zittel.

Verlag von Otto Zittel, Berlin. ... (Text providing contact information for the publisher)

Berliner Börse vom 20. Januar 1926

Main table of stock prices for Berlin on January 20, 1926. Columns include company names, share prices, and other market data.

Weitere Berliner Kurse

Table of additional stock prices for Berlin, listing various companies and their market values.